



Bayerische Landeszentrale
für politische Bildungsarbeit

200 JAHRE

Bayerns Weg zur Demokratie



Vorwort

„Der Mensch kann nichts Nützlicheres und Besseres kennenlernen als sich selbst und seine Natur“, schreibt Johann Peter Hebel in einer seiner kleinen Geschichten, die als „Kalendergeschichten“ berühmt geworden sind.

Er meint damit wohl einerseits das „Erkenne dich selbst“, wie es über dem Apollotempel in Delphi gestanden hat, weniger als, wie dort gemeint, Anfang allen Philosophierens, denn als ganz praktisch gemeinten Ratschlag für die Einschätzung der eigenen Möglichkeiten, andererseits sieht er darin das „The Proper Study of Mankind Is Man“ Alexander Popes: Wer etwas über die Menschen wissen wolle, der müsse sich mit den Menschen befassen.

Genau diesen beiden Zwecken dienen die kleinen Erzählungen, die Hebel im „Rheinländischen Hausfreund“, einem Kalender mit Texten, gleichermaßen zur *utilitas* wie zur *delectatio* gedacht, veröffentlicht hat.

Was hätte sich dafür auch besser geeignet als ein Kalender, den man täglich betrachtete, vielleicht mit eigenen Eintragungen versah und sich dann die wenigen Minuten Muße gönnte, um sich an der kleinen Geschichte zu erfreuen, über sie zu reflektieren und eigenes Handeln zu überdenken!

Leider ist diese Art von Kalender schon lange und unwiederbringlich im Staub von Antiquariaten verschwunden.

Heute sind Kalender – wenn sie nicht überhaupt nur noch elektronisch existieren – Terminplaner, vollgestopft mit zeitlichen Verbindlichkeiten, oder prächtige Kunstkalender, die dem, der sich die Originale nicht leisten kann, gleichsam nebenbei auch noch das Tagesdatum anzeigen.

Wir wollen dem (gedruckten) Kalender seine frühere Bedeutung wiedergeben: Er soll nutzen und erfreuen gleichermaßen. Bei uns sollen Bilder (Kalender-)Geschichten erzählen, Geschichten aus zweihundert Jahren bayerischer Geschichte. Denn auch Bilder sind Quellen, die vieles preisgeben, manchmal mehr, als das geschriebene Wort. Es sind Bilder, die man nicht alle Tage sieht, (z.B. der eindrucksvolle Panoramastich der bayerischen Ständeversammlung 1819), die von menschlicher Größe und menschlichem Leid erzählen (wie die Aufnahme von Dmitri Schostakowitsch), von Wahn und Zerstörungswut (wie das Titelbild) oder davon, wie die erste deutsche Demokratie auf fast nichts zusammengeschrumpft ist – auch in der Erinnerung (Taschentuch „Hambacher Fest“).

Wie die Kalendergeschichten des aufgeklärten Pädagogen Hebel sind auch die Bilder unseres Kalenders dazu angetan, über sich selbst und unsere Haltung in der Gegenwart, über die Menschen, ihr Verhalten im Alltag und ihr Verhältnis zu ihrer eigenen Geschichte zu reflektieren. Und wem das Bild die dahinter steckende Geschichte noch zu schemenhaft erzählt, wem auch die Bildunterschrift noch nicht genügend Information bietet, der kann sich mithilfe einer Augmented-Reality-App die Geschichte in aller Ausführlichkeit erzählen lassen – diese Raffinesse haben wir dem „Rheinländischen Hausfreund“ voraus.

So steht hoffentlich der *utilitas* wie der *delectatio* nichts mehr im Weg!



Dr. Harald Parigger

Direktor der Bayerischen Landeszentrale
für politische Bildungsarbeit

Bilder & mehr

.....

Sie blättern gerade durch unseren Kalender - auf den ersten Blick eine Jahresschau von Bildern. Auf den zweiten Blick finden Sie als aufmerksamer Betrachter weitere Informationen: Die Bilder sind der Schlüssel zu weiteren Texten, Bildern, Video- und Audiodateien.

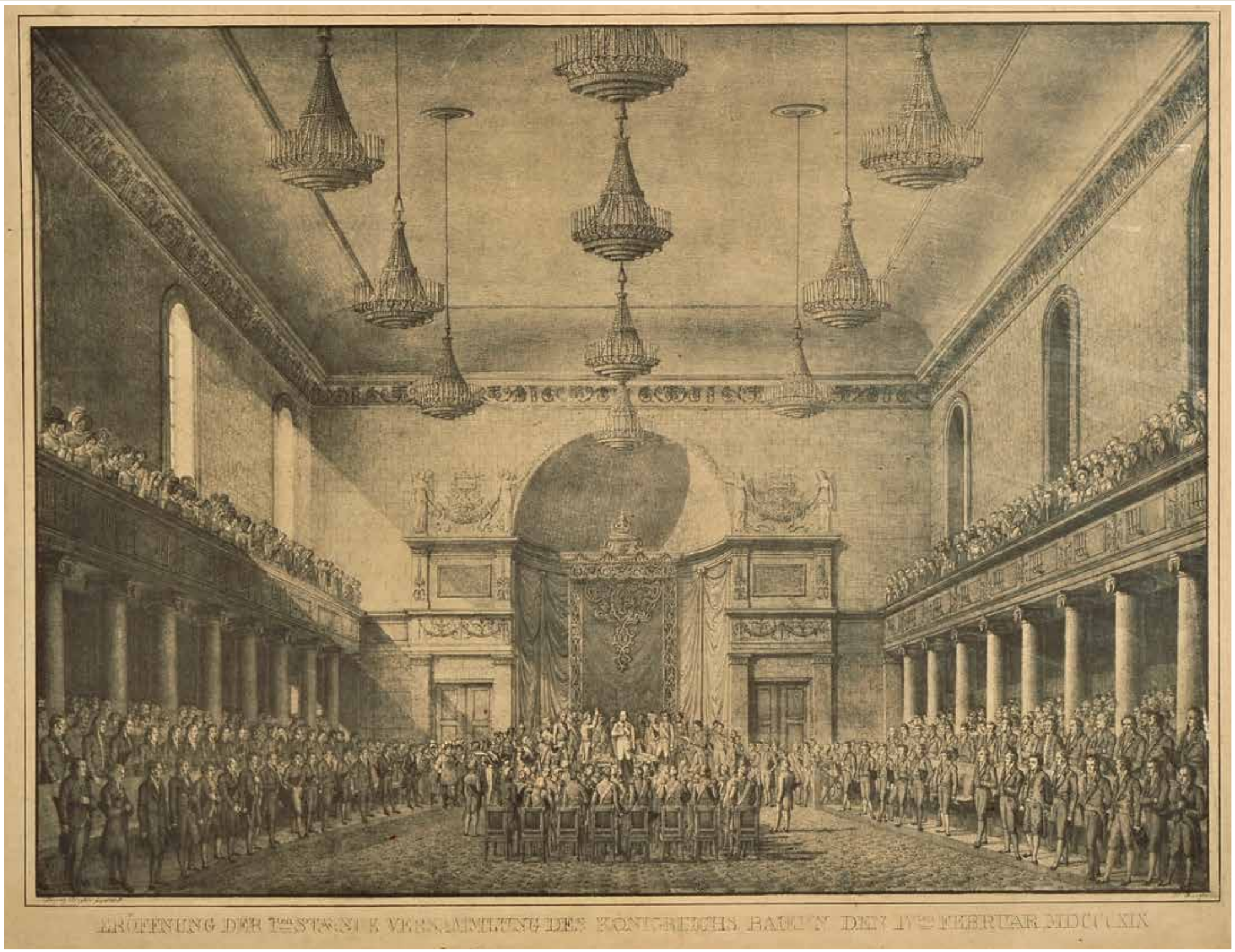


Scannen Sie mit Ihrem mobilen Endgerät den QR-Code (beim iPhone/iPad mit der Kamera-App, bei Android ist ein QR-Code-Reader erforderlich) oder gehen Sie auf die folgende Webseite: <http://kalender2018.mcrumbs.de>. So gelangen Sie zur entsprechenden APP.

Wenn sich die App öffnet, steht in der Kameraansicht „Scannen Sie ein Bild des Kalenders 2018“.

Halten Sie nun das Smartphone mit der geöffneten Applikation über ein Kalenderbild, wodurch sich ein passender Medieninhalt zum jeweiligen Thema präsentiert.

Wir wünschen eine interessante Zeitreise durch 200 Jahre Demokratie in Bayern.



Am 26. Mai 1818 erließ König Maximilian I. Joseph von Bayern eine neue Verfassung. Diese sah die Einberufung einer Stände-Versammlung – seit 1848 Landtag genannt – vor. Die Eröffnung des ersten Landtags am 4. Februar 1819 kann als Geburtsstunde des modernen Parlamentarismus in Bayern angesehen werden. Auch wenn die Möglichkeit der demokratischen Teilhabe zunächst noch begrenzt blieb, war damit der Grundstein für die Entwicklung eines modernen Verfassungsstaates in Bayern gelegt.

Bildarchiv Bayerischer Landtag

Februar 2018

DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28



Seit Mai 1816 war die linksrheinische Pfalz Teil des Königreichs Bayern. In der Zeit der Restauration und des Vormärz wurden von dort aus immer wieder Forderungen nach Liberalisierung bzw. Demokratisierung der Staatsverfassung erhoben. Am 27. Mai 1832 organisierten die Linksliberalen Johann Georg August Wirth und Philipp Jakob Siebenpfeiffer in der Nähe von Neustadt (Haardt) eine machtvolle Demonstration, das „Hambacher Fest“, an dem etwa 32.000 Menschen teilnahmen und ihre Forderung nach bürgerlichen Freiheiten und nationaler Einheit erhoben. In Erinnerung an diesen Tag wurden 1833 Taschentücher angefertigt, die den Zug auf das Hambacher Schloss zeigen, umgeben von führenden Vertretern des Liberalismus, unter ihnen auch Johann Georg August Wirth und Philipp Jakob Siebenpfeiffer. Die Frauengestalten in den vier Ecken des Tuchs stellen Allegorien der Weisheit, Tapferkeit, Besonnenheit und Gerechtigkeit dar.

dpa Picture-Alliance GmbH



Ein Blick auf Bayern zu Beginn des 20. Jahrhunderts zeigt ein noch überwiegend agrarisch geprägtes Land. Erste Ansätze der Industrialisierung ließen sich wie hier in Augsburg jedoch bereits finden. Der pflügende Bauer vor dem Gebäude der Mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei Augsburg (SWA) verdeutlicht das lange währende Nebeneinander. Bayern blieb bis weit in die Nachkriegszeit hinein stark durch die Landwirtschaft geprägt, bevor es sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einem modernen Industriestandort entwickelte.

Stadtarchiv Augsburg

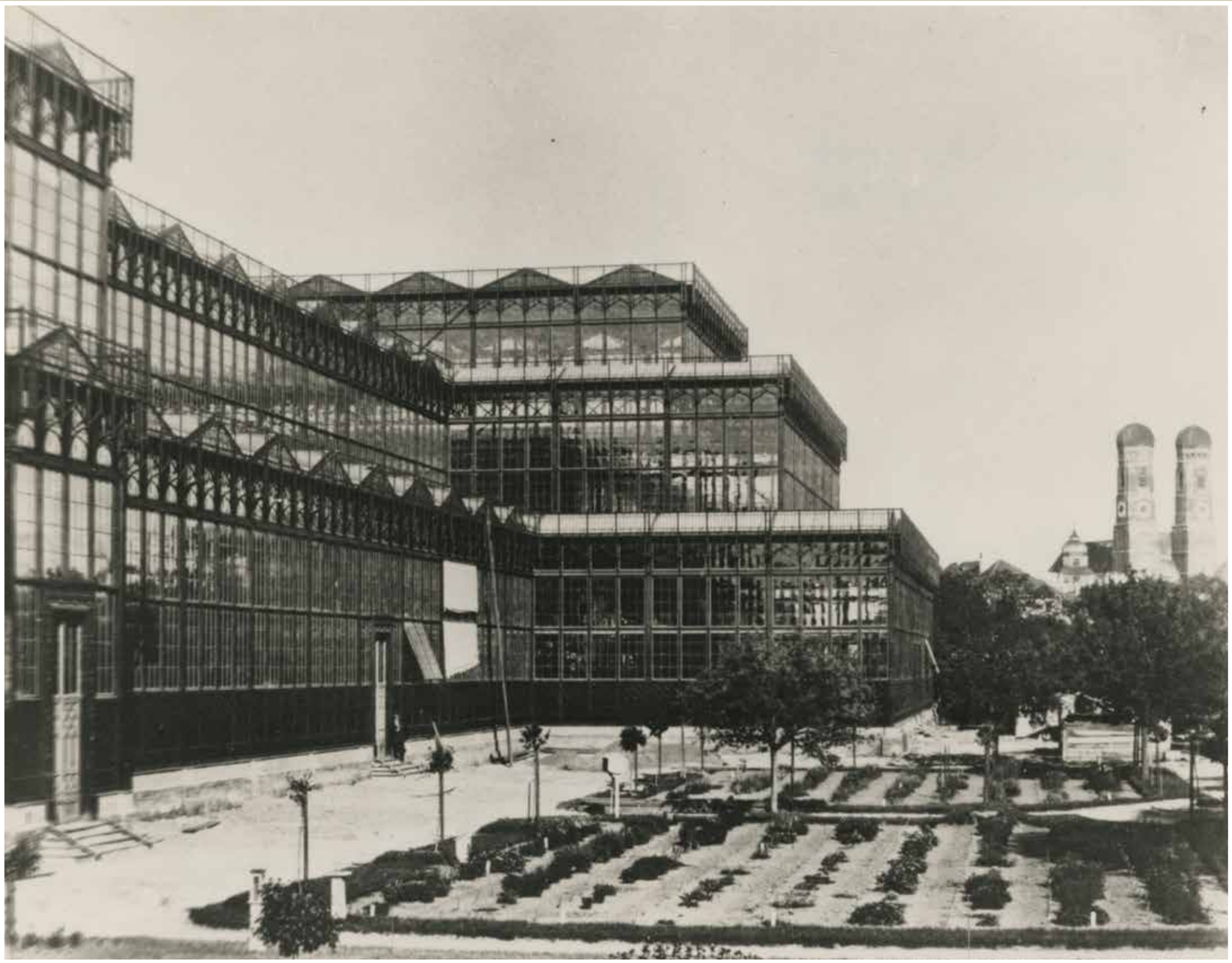


Anita Augspurg kämpfte mit ihren Gefährtinnen vom Deutschen Verband für Frauenstimmrecht für das aktive und passive Wahlrecht für Frauen. Hier im Bild von links: Dr. Anita Augspurg, Marie Stritt, Lily von Gizycki, Minna Cauer und Sophia Goudstikker. Nachdem ihr selbst zunächst eine weiterführende Schulausbildung verwehrt wurde, befreite sie sich allmählich aus den bürgerlichen Zwängen und wurde schließlich Deutschlands erste promovierte Juristin. Ihre Ziele vertrat sie öffentlichkeitswirksam nach außen und versuchte mit spektakulären Aktionen auf die Belange von Frauen aufmerksam zu machen.

Gemeinfrei; Mit freundlicher Unterstützung des FrauenMediaTurm, Köln

Mai 2018

DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31



Der Münchner Glaspalast wurde ursprünglich als Ausstellungsgebäude für die Allgemeine Deutsche Industrieausstellung 1854 errichtet. Die innovative Glas-Eisen-Konstruktion fand in München und darüber hinaus schnell Bewunderer. So entschied sich König Max II. schließlich für die Weiternutzung und das Gebäude entwickelte sich zu einem Mittelpunkt der Kunst- und Kulturstadt München. Bis zu seiner völligen Zerstörung durch einen Brand im Jahr 1931 beherbergte der Glaspalast zahlreiche Ausstellungen und Messen.

Historisches Archiv der MAN Augsburg

Juni 2018

FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30



HJ-Lager wie hier in den 30er Jahren bei Dorfprozelten in Unterfranken dienten der Vereinnahmung und Manipulation der Jugend durch das NS-Regime. Unter dem Deckmantel des Gemeinschaftserlebnisses sollten junge Menschen zu Gehorsam und einem perversen Überlegenheitsbewusstsein der „germanischen Rasse“ erzogen und bei Leibes- und Geländeübungen in den Zeltlagern politisch-ideologisch indoktriniert werden. Ziel war die Begeisterung für den Militarismus und die Ausbildung zu bedingungslos gehorsamen Soldaten. Ihre Mobilisierung für den „Endsieg im Zweiten Weltkrieg“ kostete viele der Jugendlichen das Leben.

Bildarchiv Eymann Aschaffenburg



In den frühen Morgenstunden des 9. Juni 1938 - bereits Monate vor dem Novemberpogrom - begannen Bauarbeiter mit dem Abriss der Münchner Hauptsynagoge in der Herzog-Max-Straße. Adolf Hitler hatte bei einem Besuch in München Anfang Juni 1938 die Abrissarbeiten befohlen, vorgeblich aus „verkehrstechnischen Gründen“. Einen Tag vor Beginn der Bauarbeiten erhielt die israelitische Kultusgemeinde die Weisung, das Gebäude noch am selben Tag zu räumen.

Stadtarchiv München



Nach dem Ende der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und des Zweiten Weltkrieges erfolgte 1946 schrittweise der Neuaufbau eines demokratischen Staatswesens in Bayern. In häufig noch provisorischen „Wahllokalen“ wurden die Bürgerinnen und Bürger am 30. Juni 1946 zu ersten freien Wahlen aufgerufen, um über die Zusammensetzung einer Verfassungsgebenden Landesversammlung zu entscheiden. Nach zehn Sitzungen des Verfassungsausschusses nahm die Landesversammlung am 26. Oktober die neue, bis heute geltende demokratische Verfassung für den Freistaat an.

Digitalbild: Haus der Bayerischen Geschichte

September 2018

SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30



Dmitri Schostakowitsch (1906 – 1975) besuchte bei der Wiedereröffnung der Wiener Staatsoper im November 1955 eine Galapremiere von Ludwig van Beethovens Fidelio. Schostakowitschs musikalisches Werk steht wie wohl bei keinem anderen Komponisten des 20. Jahrhunderts für den inneren Konflikt zwischen der Anpassung an ein totalitäres, das öffentliche und das private Leben kontrollierendes Staatssystem und dem Aufbegehren gegen diese Zwänge. Der Musiker war von 1968 bis zu seinem Tod korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

Bayerische Staatsbibliothek München / Bildarchiv

Oktober 2018

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

.....



Um Touristen in das Grenzgebiet in Nordbayern zu locken, ließen die unterfränkischen Grenzgemeinden Zimmerau und Sternberg (Landkreis Rhön-Grabfeld) in den Jahren 1965/66 auf dem 429 Meter hohen Büchelberg unmittelbar an der bayerisch-thüringischen Grenze einen Aussichtsturm errichten. Besuchern sollte so ermöglicht werden, die innerdeutsche Grenze mit ihren Sperranlagen sowie das Hinterland des Grenzgebietes überblicken zu können.

Foto Hemmerich, Bad Königshofen

November 2018

DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

.....



Die geplante Wiederaufbereitungsanlage von Atommüll in Wackersdorf löste 1968 massiven Widerstand über alle gesellschaftlichen Schichten hinweg aus. Die einheimische Bevölkerung solidarisierte sich mit den auswärtigen Atomkraftgegnern. Am Pfingstweekenende 1986 eskalierte der Protest schließlich. Das rücksichtslose Vorgehen der Polizei führte zu Auseinandersetzungen, die gewaltbereite Autonome für ihre eigenen Aktionen nutzten.

Süddeutsche Zeitung Photo

Herausgeber:
Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit
Praterinsel 2, 80538 München, Fax: 089 2186-2180,
E-Mail: landeszentrale@stmbw.bayern.de,
www.blz.bayern.de

Titelbild:
Schuttberg vor dem Wittelsbacher Palais in München, 1945
Süddeutsche Zeitung Foto

Satz:
MUMBECK – Agentur für Werbung GmbH
Schlieffenstraße 60
42329 Wuppertal

Druck:
Volkhardt Caruna Medien GmbH & Co. KG
Richterstraße 2
63916 Amorbach

APP Augmented Reality:
mCRUMBS GmbH
Tapiauer Allee 37
14055 Berlin